

„ICH BIN FROH, DASS SIE BEREIT SIND, DAS DEKANEAMT ZU ÜBERNEHMEN“

In einem festlichen Gottesdienst wurde Sigmund F.J. Schänzle als neuer Dekan des Dekanats Biberach eingesetzt.

Der Festabend begann mit einem Gottesdienst in St. Martin. Weihbischof Dr. J. Kreidler führte Sigmund F.J. Schänzle als Dekan und Erhard Galm, Klaus Sanke und P. Alfred Tönnis OMI als stellvertretende Dekane in ihre Ämter ein.



„Ich bin froh, dass sie bereit sind, das Dekaneamt zu übernehmen“, so Kreidler im Gottesdienst. Schließlich ist dieses Amt ja kein Hauptamt, sondern ein „Nebenamt“. Der Dekan und seine Stellvertreter bleiben weiterhin Leiter einer Seelsorgeeinheit.

Das Evangelium gebe spirituelle Impulse für das Dekanat, predigte Kreidler. Das Tagesevangelium war die wunderbare Speisung einer Volksmenge am See von Tiberias. Das Geheimnis der Brotvermehrung sei das Geheimnis des Teilens. Der Lösungsschritt sei, Gott, Jesus die Regie zu überlassen und sich ihm aktiv anzuschließen. Bei aller Wichtigkeit von Struktur- und Organisationsdebatten: im Evangelium lese man zuerst etwas anderes: es gehe um das Reich Gottes. Es gehe um eine neue Menschlichkeit, um Beziehungen und Gemeinschaft, so Kreidler. Er rief die Gottesdienstbesucher auf, sich gegenseitig ins Spiel zu bringen, zu teilen, einander voneinander mitzuteilen, im Dekanat miteinander Zeit zu teilen, Kraft zu teilen. Alle sind „Dekanatsmotoren“, die Priester sowie alle Ehren- und Hauptamtlichen. Alle sollen ihre Kraft für ein lebendiges Dekanat einbringen. Dem neuen Dekan Schänzle wünschte Kreidler alles Gute für seine Arbeit und wies darauf hin, dass er schon in der Vergangenheit Aufgaben mit „Energie und der positiven Ausstrahlung“ anpackte. Missionarisch sein heiße anziehend sein. Anziehend seien wir nur, wenn die Menschen uns kennen lernen können, von Mensch zu Mensch. Dazu sei Nähe nötig. Diese Nähe wünschte Kreidler dem neuen Dekan und seinen Stellvertretern.

Für eine ausgezeichnete musikalische Umrahmung sorgten die Dekanatskirchenmusiker Norbert Borhauer an der Orgel und Matthias Wolf (Kantor). Ergänzt wurden sie von Michael Bischof (Trompete).

Nach dem festlichen Gottesdienst gab es eine Feierstunde im ev. Martin-Luther-Gemeindehaus.

Landrat Dr. Heiko Schmid bedankte sich in seinem Grußwort bei dem Kreisdekan a.D. Eugen Höschle für die gute Zusammenarbeit. Dem neuen Dekan Sigmund Schänzle schenkte er einen barocken Engel – dieser könne gut zuhören, so Landrat Schmid. Da Schänzle nach der Dekanewahl seinen Amtsbeginn mit dem Satz „Ein guter Ochs zieht langsam an“ verknüpfte, bot sich Landrat Schmid gerne an, wenn Dekan Schänzle einmal ein größeres Gespann zum Ziehen brauche.

Der ev. Dekan Hellger Koeppf wies darauf hin, dass das Dekanatsgeschäft „Service-Qualität“ haben muss. Nehme man das englische Wort service, heißt das Gottesdienst und der Kreis schließe sich wieder.

Dekan Endraß aus dem Nachbardekanat Saulgau brachte die Festgemeinde mit Zauberkünsten an einem Seil zum Lachen. Er verknüpfte sie geschickt mit dem Verhältnis der Dekanate Biberach und Saulgau. Zum Schluss zauberte er noch eine Papierblume für Dekan Schänzle hervor.

Der zweite Vorsitzende des Dekanatsrats, Max Hadwiger, philosophierte in seinem Grußwort über das Bibelwort „Wer der Erste sein will, soll der Diener aller sein.“

Weihbischof Dr. Kreidler dankte den Dekanen und stellv. Dekanen der aufgehobenen Dekanate und v.a. auch dem Kreisdekan a.D. Höschle für ihre Arbeit und das Engagement für die Dekanate.

Bevor es zum Stehempfang ins Alfons-Auer-Haus ging, richtete der frisch gebackene Dekan auch noch ein paar Worte an die Gäste.

Er möchte nicht nur ein bloßer kirchlicher Funktionär sein, kein Oberaufpasser. Er verstehe das Amt in der Anlehnung an den Heiligen Benedikt als Höreamt, Vorseher sein statt Vorsteher. Dialog soll die Maxime des Handelns sein. Er möchte keine einsamen Entscheidungen treffen, sondern auf die Mitarbeit vieler Ehren- und Hauptamtlicher bauen. Für seinen Weg im Dekanat seien ihm folgende Symbole wichtig: ein Fernglas – es stehe für Weitsicht, Voraussicht, für Visionen. Es ersetze aber nicht den Weg. Das zweite Symbol ist ein Kompass – er weise die Richtung, gebe Orientierung, man könne den Weg finden. Die Bibel könne als Kompass gesehen werden, sie sei der Kompass, der auf Gott verweist. Das letzte Symbol ist die Stimmgabel. Sie stehe für den richtigen Ton finden, zusammenklingen, den Ton angeben. Dekan Schänzle möchte mehr vorsingen als vorstehen.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend von Yvette Zier (Marimbaphon), Tassilo Henninger (Bongos, Conga), Samuel Knaus (Marimbaphon) und Bernward Schäfer (Drumset) aus Ochsenhausen. Als „hausgemachte“ Musik bereicherten Marianna Merkle vom kath. Jugendreferat (Querflöte) und Andreas Gratz von der Caritas (Gitarre) den Abend. Moderiert wurde die Feierstunde von den Dekanatsreferenten Kerstin Held und Wolfgang Preiss-John.

Ein gemütlicher Stehempfang im Alfons-Auer-Haus, bei dem man miteinander ins Gespräch kommen konnte, rundete den Abend ab.

Weitere Fotos des Abends finden Sie unter [Bilder](#)